

Vf. behält sich vor, auf diesen Fragenkreis in anderem Zusammenhang zurückzukommen.

- 6) Die Herleitung des Bayernnamens von Baias erstmalig bei K. Zeuss, Die Herkunft der Baiern von den Markomannen (1839) S. 5 ff.; vgl. K. Bachmann, Die Einwanderung der Baiern, SB. Akad. Wien, phil. hist. Kl. 91 (1878) S. 880 ff., und Holtzmann, a.a.O. S. . Anders Schmidt, Die West- germanen 1, S. 196 f.
- 7) Vgl. H. Zeiß in ZBLG. 4 (1931) S. 351 ff., E. Klebel a.a.O. S. 74 ff., sucht aus diesen späten Sagen möglichst viel für die Geschichte zu retten. Ob die späte Gelehrten- erfindung von der Herkunft der Bayern aus Armenien mit Bachmann, Die Einwanderung der Baiern, S. 879, auf die - bei Ablehnung der Markomannentheorie doch recht unsiche- re - herminonische Grundlage des Stammes zurückzuführen ist, bedürfte einer nochmaligen Untersuchung.
- 8) O. Meyer in Wattenbach-Holtzmann, Deutsche Geschichts- quellen im Mittelalter. Deutsche Kaiserzeit I (1939), S. 260.
- 9) E. Kranzmayer, Die Namen der Wochentage in den Mundarten von Bayern und Österreich (1929), S. 74 ff.; dazu auch die Bemerkungen von Schmidt, a.a.O., S. 205 f.
- 10) Vgl. Die Kasseler Glossen: "Stulti sunt Romani. Tole sint Walha. Sapienti sunt Paiori, spahe sint Peigira, Zweifel Steinmeyer und Sievers, Die althochdeutschen Glossen (1895) 3, 13. R. Kögel, Geschichte der deutschen Litera- tur 1, 2 (1897), S. 506, dachte an Entstehung dieser Glossen in Salzburg.
- 11) Vgl. H. Löwe, Die Karolingische Reichsgründung und der Südosten (1937).
- 12) ed. B. Krusch, SS. rer. Germ. in usum scholarum (1920). Der von R. Bauerreiss, Stud. u. M. zur Gesch. des Benediktiner- ordens 51 (1933) S. 37 ff., versuchte Nachweis, Arbeo sei auch der Verfasser der Vita SS. Marini et Aniani, hat noch zu keinem sicheren Ergebnis geführt. Das Werk bleibt deshalb außerhalb des Kreises unserer Betrachtung.

F. und G. Schütte,  
Gotthard. die  
Welt der Germanen  
(1939) S. 96, 107.